

DAS PROJEKT

Ein Leben in Deutschland ist ein Projekt von planpolitik. Das Bildungsangebot ist mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Evangelischen Akademie zu Berlin finanziert und steht für pädagogische und nicht-kommerzielle Zwecke kostenfrei zur Verfügung.

planpolitik

Kontakt

planpolitik GbR
Friedelstraße 16
12047 Berlin
elid@planpolitik.de

Bildverweis

planpolitik GbR

Dieses Projekt ist gefördert mit Mitteln von

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



www.eaberlin.de

EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

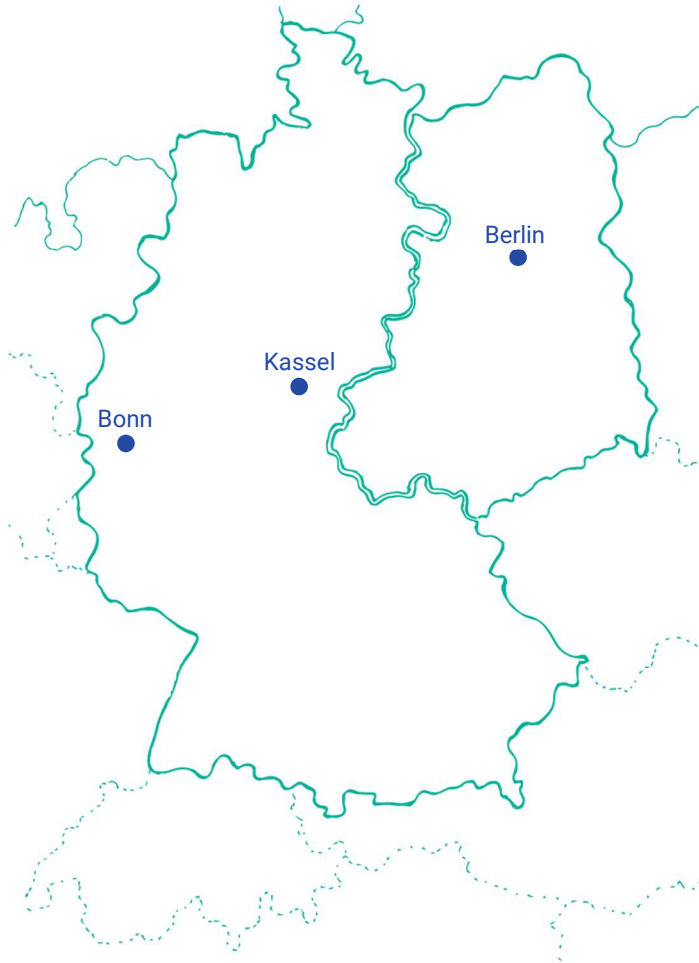


DALMA YILMAZ

DALMA YILMAZ

Geburtsjahr und -ort: 1965 in Batman, Türkei

Wohnort im Jahr 1989: Kassel, BRD



GLOSSAR

Begriff	Erklärung
Gastarbeiter* in	Der Begriff bezeichnete ursprünglich ausländische Arbeitskräfte in der Bundesrepublik Deutschland, mitunter auch in der DDR. Diese Menschen erhielten seit Anfang der 1960er Jahre eine zeitlich befristete Aufenthaltsgenehmigung in der BRD aufgrund von Abkommen mit anderen Ländern wie z.B. der Türkei, Italien, Portugal oder Jugoslawien. Die Aufenthaltsgenehmigung war an eine gewisse Arbeitstätigkeit gebunden. Im Laufe der Zeit wurde der Begriff fälschlicherweise auch für Menschen gebraucht, die mittlerweile unbefristet in Deutschland lebten. Heute wird der Begriff v.a. noch in der Forschung oder als Selbstzuschreibung verwendet, aus dem allgemeinen Sprachgebrauch ist er so wie verschwunden.
Planwirtschaft	Steht für eine Wirtschaftsordnung, in der die gesamte Wirtschaft zentral vom Staat gelenkt wird. Dabei sind Produktion, Güterverteilung und Preise an staatliche Zielvorstellungen gebunden.
SED - Sozialistische Einheitspartei Deutschland	Die SED war die Staatspartei in der DDR und wurde 1946 in einem Zwangszusammenschluss der SPD und der KPD in der damaligen sowjetischen Besatzungszone gegründet. Als Staatspartei übte die SED als einzige Partei in der DDR die politische Herrschaft aus. Die Partei war stark hierarchisch aufgebaut und folgte der Idee eines demokratischen Zentralismus – jeder Beschluss einer höheren Ebene musste absolut verbindlich umgesetzt werden.
Volkskammer	So wurde das Parlament in der DDR bezeichnet. Allerdings ist dieses in seiner Funktionsweise nicht mit dem Bundestag gleichzusetzen. Die Volkskammer tagte nur zwei- bis viermal im Jahr und diente als vermeintlich demokratische Legitimierung des Regierungshandelns.
Währungsunion	Bezeichnet den Zusammenschluss von mindestens zwei Staaten, indem diese sich eine gemeinsame Geldwährung geben. Ein Beispiel hierfür ist die Währungsunion zwischen Ost- und Westdeutschland oder die Einführung des Euros.

DALMA YILMAZ LEBEN BIS HEUTE

Scannt den QR-Code mit der Smartphone-Kamera und hört euch den verlinkten Text an. Beantwortet anschließend die folgenden Fragen.



1. Wo wohnt Dalma heute?

2. Was macht Dalma beruflich?



EIN LEBEN BIS 1989

Im Alter von 9 Jahren kommt Dalma Yilmaz 1974 mit ihrer Mutter und den drei älteren Geschwistern aus der Türkei nach Kassel (BRD). Ihr Vater lebt zu diesem Zeitpunkt bereits seit knapp 7 Jahren hier und arbeitet in der Metallindustrie. Der Start in Deutschland ist schwer, weil Dalma kein Deutsch spricht und es in der Schule keine Hilfe für „Gastarbeiterkinder“ wie sie gibt. Sie strengt sich an und schafft den Wechsel von der Haupt- auf die Realschule, wo sie mit 16 ihre Mittlere Reife macht.

Als einziges Mädchen aus dem türkischen Freundeskreis der Familie macht Dalma nach der Schule eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau. Nach ein paar Jahren an der Kasse in einem Supermarkt eröffnet Dalma mit 23 mit Unterstützung ihrer Eltern ihren eigenen kleinen Blumenladen. Die ganze Familie ist stolz auf diesen Schritt.

Dalma und ihre Geschwister helfen ihren Eltern, die nie richtig Deutsch gelernt haben, bei Behördengängen. Die herablassende Art gegenüber Ausländer*innen dort ärgert Dalma sehr und sie möchte gerne etwas dagegen tun. Weil sie immer noch die türkische Staatsangehörigkeit hat, kann Dalma allerdings nicht wählen gehen. Sie kennt auch keine Partei, die sich für die Interessen von Ausländer*innen und gegen Rassismus einsetzen würde.

Seit einigen Monaten überlegen Dalmas Eltern, ob sie in einigen Jahren zurück in die Türkei gehen sollen. Für Dalma kommt das nicht in Frage – Deutschland ist ihr Zuhause. Mit ihrem Freund Erk möchte sie in Kassel bleiben.

Die deutsch-deutsche Teilung hat Dalma nie besonders interessiert. Doch seit dem Sommer 1989 kommen in Kassel immer mehr Menschen an, die aus der DDR geflohen sind. Ihr Vater ist skeptisch, was diese Entwicklungen für die türkischen Arbeiter*innen bedeuten werden. Es gibt plötzlich eine neue Konkurrenz um die wenigen Arbeitsplätze. Auch deswegen verfolgt Dalma die Berichte in ARD und ZDF und fragt sich, wie ähnlich sich die Deutschen aus Ost und West wohl sind.

DALMA YILMAZ

Dalma lebt 1989 in

☐

der DDR

☐

der BRD

Dalma ist mit ihrem Leben

☐

zufrieden

☐

unzufrieden

☐

keine Angabe

Dalma ist politisch aktiv

☐

ja

☐

nein

☐

keine Angabe

Über die Demonstrationen in der DDR denkt Dalma:

☐

Das ist gut

☐

Das ist beunruhigend

☐

Das ist uninteressant

☐

Die sind vom Westen gesteuert

Dalmas Bild von der DDR ist

☐

eher positiv

☐

eher negativ

☐

keine Angabe

Dalmas Bild von der BRD ist

☐

eher positiv

☐

eher negativ

☐

keine Angabe

BISCHOFFERODE – 1993

Scannt den QR-Code mit der Smartphone-Kamera und scrollt euch durch die Infos auf der Website.

Erfüllt anschließend folgende zwei Aufträge.



AUFTRÄGE

1. Beantwortet die folgenden Fragen aus Dalmas Sicht:

Wie bewertet Dalma die Ereignisse in Bischofferode?

Welche Rolle hat für sie die Treuhandanstalt in dem Konflikt?

Was haben die Ereignisse mit Dalma persönlich zu tun?

2. Nehmt eine Sprachnachricht von ca. 60 Sekunden auf, in der ihr die Vorgänge in Bischofferode aus Dalmas Sicht bewertet.

EIN NEUES LEBEN? 1989–1993

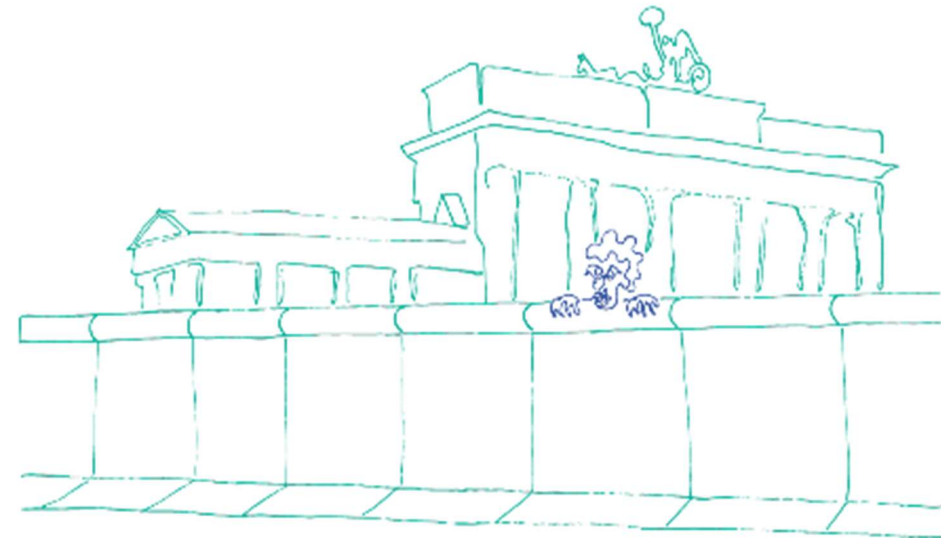
Der Fall der Berliner Mauer Ende 1989 wirbelt das Leben von Dalma Yilmaz tüchtig durcheinander. Während seitdem zahllose Menschen aus Ostdeutschland nach Kassel kommen – zu Besuch oder für immer –, macht Dalma in die andere Richtung „rüber“, zumindest beruflich. Schon bei einer ihrer ersten Touren durch Thüringen im Winter 1989 hat sie die Idee, in der kleinen Ortschaft Heiligenstadt einen zweiten Blumenladen zu eröffnen. Der Ort ist zwar arg verfallen, doch die alten Fachwerkhäuser erzählen von einer besseren Zeit. Über die Treuhandanstalt kann sie günstig eine Immobilie kaufen und Ende 1991 feiert Dalma die Eröffnung ihres Ladens. Sie selbst bleibt in Kassel wohnen, doch wann immer sie in Heiligenstadt ist, ist sie von dem Ort angetan. Leider verschlechtert sich die wirtschaftliche Situation der Menschen dort immer weiter.

Weniger angetan ist Dalma von der Art, wie Westdeutsche über die Menschen aus den Neuen Bundesländern sprechen. Egal, ob's ums Autofahren oder den Dialekt geht – das Urteil der „Wessis“ über die „Ossis“ ist oft herablassend und ungerecht. Auch dass die Westdeutschen mit dem Finger Richtung Osten zeigen und „Da wohnen die Nazis“ rufen, findet Dalma absurd. Schließlich sterben auch in Westdeutschland Ausländer*innen durch hinterhältige Mordanschläge, zuletzt in Mölln (Schleswig-Holstein) und Solingen (NRW). Rassismus ist ein gesamtdeutsches Problem.

Was allerdings stimmt, ist, dass Neo-Nazis in Ostdeutschland sichtbarer sind. Sie dominieren zentrale Plätze, was Dalma in der Form aus Kassel nicht kennt, auch wenn auch dort seit den achtziger Jahren im Straßenbild Skinheads im Straßenbild auftauchen. Auch deswegen engagiert sich Dalma seit einigen Monaten politisch bei der Partei Bündnis 90/die Grünen. Hier setzt sie sich für die Natur und gegen Rassismus ein und versucht, Brücken zwischen West und Ost zu bauen.

Seit einigen Wochen erzählt Dalmas Angestellte im Heiligenstädter Laden immer wieder von Protesten in ihrer nur knapp 35 Kilometer entfernten Heimatstadt Bischofferode. Nach dem Willen der Treuhandanstalt soll das dortige Kali-Bergwerk an einen westdeutschen Konzern verkauft werden. Die Bergleute fürchten um ihre Arbeitsplätze und sprechen offen von Streik. Dalma fühlt Solidarität mit den Betroffenen. Schon länger verfolgt sie die Nachrichten über die Arbeit der Treuhand mit Skepsis – ist das wirklich der einzig mögliche Weg für die ostdeutschen Bundesländer in die freie Marktwirtschaft?

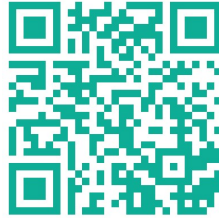
DER HERBST 1989



DER HERBST 1989

Scannt den QR-Code mit der Kamera eures Smartphones und schaut das verlinkte Video an.

Beantwortet anschließend die folgenden Fragen.

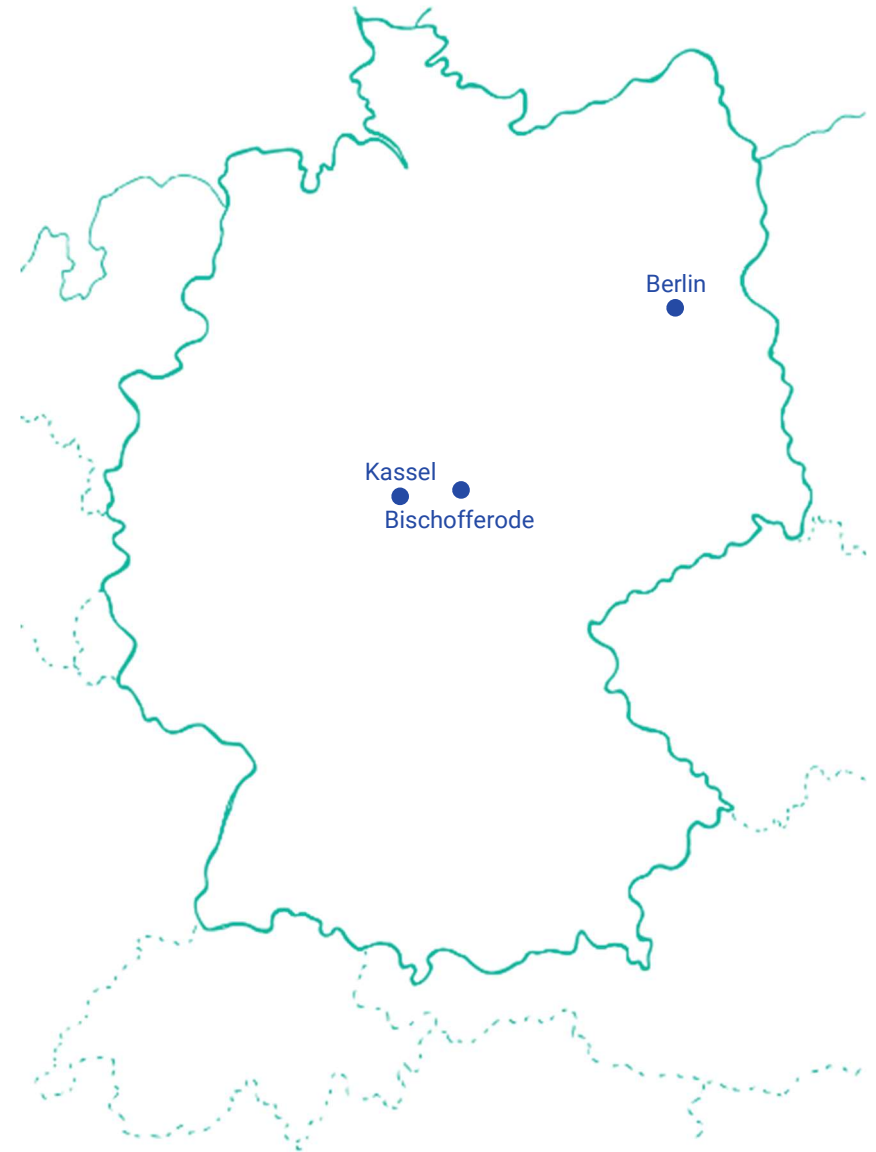


FRAGEN

1. Wie fühlt sich die Zeit rund um den Mauerfall und die Öffnung der deutsch-deutschen Grenze für Dalma wohl an?

Für Dalma bedeutet die Grenzöffnung
(mehrere Antworten sind möglich)

- ☐ Freude und Zuversicht
- ☐ Verunsicherung und Ungewissheit
- ☐ Ein persönlicher Erfolg im Kampf gegen den Sozialismus der DDR
- ☐ Nichts weiter, es nicht viel mit dem eigenen Leben zu tun
- ☐ Überforderung
- ☐ Feierliches Gefühl
- ☐ Angst vor massiver Gewalt durch den DDR-Staatsapparat
- ☐ Neugierde auf das, was als nächstes passieren wird

☐ _____
☐ _____

5. Wie verteilte sich das ehemals volkseigene Vermögen der ehemaligen DDR durch die Arbeit der Treuhandanstalt?

- ☐ A: Am 3. Oktober 1990 (Tag der Vereinigung) wurden gut 80% des ehemals volkseigenen Vermögens von der Treuhand als Anteilsscheine an die Bürger*innen der DDR über 16 Jahren übertragen.
- ☐ B: Fast 80% des Vermögens wurde von westdeutschen Unternehmen und Konzernen erworben. 16 % gingen an ausländische Investoren, nur 6% verblieben in ostdeutschem Besitz.
- ☐ C: Der deutsche Staat profitierte vom Verkauf des DDR-Vermögens. Er investierte die Einnahmen v.a. in den Ausbau der Infrastruktur in Ostdeutschland, was sich dort positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirkte.
- ☐ D: Das meiste Vermögen ging in ostdeutschen Besitz über. Dies löste auf dem Gebiet der ehemaligen DDR einen dynamischen Strukturwandel aus und schon Ende der 1990er Jahre erlebte die Wirtschaft dort eine Blütezeit.



2. Überlege, was die Öffnung der Grenze zwischen der DDR und der BRD für Dalma und ihre Familie bedeuten kann.

3. Was verändert sich für Dalma durch die Öffnung der deutsch-deutschen Grenze, was bleibt gleich?

4. Wie wirkt sich der Mauerfall und die Öffnung der deutsch-deutschen Grenze auf die Menschen in den zwei deutschen Staaten aus?

TREUHANDANSTALT

Scannt den QR-Code mit der Smartphone-Kamera und schaut das verlinkte Video an.

Beantwortet anschließend die folgenden Fragen.



FRAGEN

1. Was war ein zentraler wirtschaftlicher Aspekt, der entweder die DDR und die BRD im Jahr 1989 beschreibt? [2x richtig]

- ☐ A: In der DDR-Planwirtschaft wurde Grund und Boden verstaatlicht.
- ☐ B: Die DDR war eine post-materielle Gesellschaft, in der sich Warenwerte v.a. durch kulturelle und nicht materielle Kriterien bestimmt haben.
- ☐ C: Die BRD ist und war eine Marktwirtschaft, in der das Eigentum staatlich geschützt wird.
- ☐ D: In der BRD gab es kaum Industrieproduktion.

2. Die Treuhandanstalt wurde im März 1990 gegründet. Was ging bei der Gründung in deren Verantwortungsbereich über?

- ☐ A: Nach ihrer Gründung hat die Treuhand lediglich über das Geldkapital der DDR verfügt.
- ☐ B: Nur die jeweiligen direkten staatlichen Institutionen der DDR, also Banken, Ministerien und Behörden.
- ☐ C: Die Treuhand übernahm die gesamte Grenzinfrastruktur der DDR.
- ☐ D: Die gesamte DDR-Wirtschaft (also ca. 45.000 Betriebsstätten, 25.000 Einzelhandelsgeschäfte, 7.500 Gaststätten und Hotels, 1,7 Millionen Hektar Land, 4 Millionen Arbeitnehmer*innen)

3. Welche Aufgabe sollte die Treuhand erfüllen?

- ☐ A: Die Einführung einer neuen Währung in der DDR.
- ☐ B: Den Aufbau eines staatlichen Sozialsystems in der DDR, um Arbeitslosigkeit vorzubeugen.
- ☐ C: Die Überführung der DDR-Wirtschaft in ein marktwirtschaftliches System und damit auch eine weitestgehende Privatisierung des Volkseigentums.
- ☐ D: Die gezielte Deindustrialisierung der DDR-Wirtschaft, um diese in eine post-industrielle Gesellschaft nach BRD-Vorbild zu verwandeln.

4. Wieso hatte die Treuhand bereits bald nach ihrer Gründung insbesondere in den ostdeutschen Ländern einen schlechten Ruf? [2x richtig]

- ☐ A: Birgit Breuel, Nachfolgerin von Detlev Rohwedder als Präsidentin der Treuhandanstalt, war äußerst unbeliebt aufgrund ihrer früheren Arbeit als niedersächsische Wirtschaftsministerin.
- ☐ B: Einige Investoren kauften Unternehmen ohne die Absicht, diese zu erhalten. Auch auf die Arbeiter*innen und Angestellte wurde keine Rücksicht genommen. Dieses Vorgehen kostete die deutschen Steuerzahler*innen sehr viel Geld.
- ☐ C: Durch die Privatisierungen und Stilllegungen vieler Betriebe kam es Anfang der 1990er Jahre zu vielen Kündigungen und einem rasanten Anstieg der Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland.
- ☐ D: Viele der DDR-Unternehmen wurden von der Treuhand zu einem überhöhten Preis verkauft.